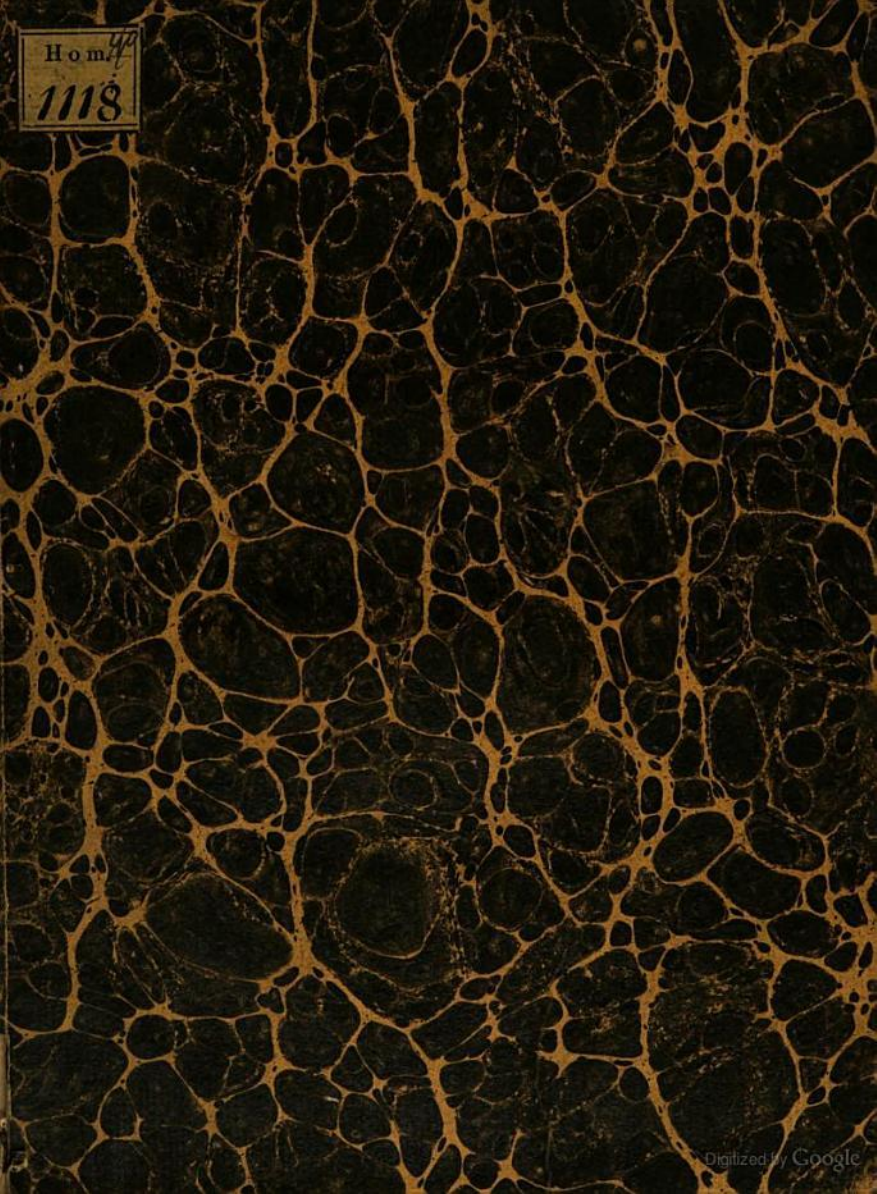
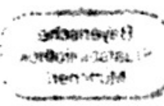

Hom.
1118



Passio oder das leiden unsers herren Jhesu Christi: gepredigt durch Doctor Martini Luther

Auch ain Sermon uber das Ewangelium Luce an dem 18. Von dem Gleychßner und Zölner.

Wittemberg.




1520

Der Passio oder das leiden

vnsers herren Jhesu Christi/gepredigiget durch Doctor Martini Luther zů Wittemberg.

DAs Abentessen ist nun hyngericht. Nun wöllen wir sehen den eingang inn den Passion. Christus da das Abentessen geschehen was/gieng er mit seynen Jüngern in ain feld das haysst Getsamini/wie er dañ pflegt/da lag ain gart vnder dem berg Oliueti/da gieng er ein/ vnnd hieß die Jünger nider sitzen. Vnd nam mit jm Johannem Petrum vñ Jacobū. Vnder dem gieng ain weyl Judas in der statt vmb/ vnd richtet seyn sach auß/vnd bracht knecht zusamen/Denn er maint es möcht etwañ vmb Christū(wie deñ pflegt)vil volcks sein. Vnd es was das regiment zů Hierusalem in drey ordnung gefaßt. Das erst hettē die obersten priester/ wie man yetzund die gaystlichen neñt/das möchten Thumherren sein. Darnach das ander regemēt hettē die obersten vnder dem volck/die ratßherrn Darnach warē die zwen gewalt/ vnder des Pilati hand/ď was von Römern dar gesetzt/die hyellten nu vil Raysigs zeügs vnd knecht/die da wartetē wa sich etwas erheben wolt. Die gewalt erwegt dieweil Judas/also dz er vffbracht der dreyer oberherren volck/der gaystlichen/ weltlichen vnd haydnischen oder Römischen. Da das Christus möͤrckt/da hůb er an zů trawren vnd zagen/vnd sagt zů den jüngern. Setzt euch nider vnd betten/das jr nit kompt in versůchung. Vnd gieng ain wenig von jn vnd bettet. Vatter kan es geschehen so gee der Kelch von mir/ doch nit wie ich will/ sonder wie du wild. Darnach gieng er hyn vñ fand die Junger schlaffen vnd sprach zů Petro. Petre magst du nit ain stund mitt mir wachen? Der gayst ist berayt / aber das flaysch ist schwach. Zům anderen gieng er aber hyn vnd sprach das selbig gebett. Vatter kans dañ nit anders sein/deñ ich můß jn trincken/ so geschech dein göttlicher will. Da kam er aber ain mal/vnd fand sy schlaffen/dañ jr augen waren beschwert. Da

verlyeß er sy aber ain mal/vñ gieng zum dritten hyn vnd sprach aber ain mal das selbig gebett/vñ schwitzet blůtigen schwayß Darnach keret er sich wider zů seynen Jungeren vnd fand sy zů dem dritten mal schlaffen/ vnd sagt. Ja nu schlafft/secht yetz und nahet sich herzů der mich verrattet/steet auff vnd laßt vns entgegen gon. ¶ Nu wöllen wir sehen was das sey das der Ewangelist sagt/er hab angefangen zů trawren vnd zů zagen. Secht/da myest jr Christum hye ain feyn pur lautter menschē (wie wir seind alle/ wenn das er on sünd gewesen ist) bleyben lassen. Darumb hatt er auch hie in des todes engsten so getrawret vnd zagt. Nu wie die angst hie gewesen ist/ das künnen wir nicht sagen/ Wenn wir ain wenig versůcht hetten/ vnd in des todts nötten gestanden/ so möchten wir ettwas daruon wissen Die angst aber ist ee ainer stirbt/ain stund oder vier vor dem tod wenn ainer den todt vor augen sicht/ sicht dem todt in die freß hienein/sicht das der todt seinen rachen auffsperret/ vnnd auff jn zůfallen will. Da geet dañ ain sollich nott vnd angst an/ain sollich zagen vnd trawren/ das es jm durch alle sein glydmaß geet/durch leyb vnd leben/durch marck vñ all gebayn/das kain glydmaß ist/sy ist auffs gröst betrüebt. Gleych wie man ainen yetzund außfieren soll/ das er seinen todt vor seynen augen sicht dem ist also angst vnd wee/vnd weñ aller der welt lust da were/ so künd man jm nit ain tröpflin frewd machē. Secht die angst vnd trawren hat hie Christus auch gehapt/ vnd vil harter dañ sy ettwan ain mensch versůcht hat/ dann das ist jm vorbehalten/das er nitt wansynnig worden ist/ sein vernunfft ist in jm lautter/klar vnd rayn blyben vñ ye clerer die vernunfft den todt ansicht/ye schröcklicher er ist/ye meer angst er auch macht. Aber ain tayl menschen werden doll vnd vnsynnig/ die fülens nicht so hart. Das hat nu Christus gelitten/ nicht das jm von nötten was/ sonder vnnserthalben. Gott hatt jn zů der liebe geordnet/ das todts sterben vnd engsten hetten wir verdienet/ das sollten wir leyden. Nu hatt es vnser gott für vnns gelitten vnd in sich gewendt/auff das der todt/die angst/krafft vñ macht loß würd vnd also vns syeß zů überwinden/so wir in jn glauben. Darūb

obs nu auch ainem anstossen wurde/ so leer man hye wie man soll geschickt sein/ das weñ der todt auff vns beginndt zů fallen vnd zů engsten/ das wir gedencken das gott sein leyb vnd blůtt für vns gesetzt hab/vnd als sein sterben für vns geschehen lassen vnd vmb todes nötten vberwindung/auff das wie sy vnns auch würden anstossen/das wir auff jn sehen künden vnnd an jn hangen im glauben So überwünden wir sy auch/wie wol ichs halt das kain haylig ye so schwer gelittē hab als Christus. Dann wir lesen von vil hailigen/als nemlich von sant Steffan. die entschlaffen habē vber jrem todt. Noch dannocht das man des gewyßen spil/ So ist besser man berayt sich darauff. Zum anderen kumpt des todts zwang/ die seynd noch vil herber geweßt. Wenn yetzund ainen der todt angreyfft vnd mitt jm ringet/das sehen wir wol an denen die da sterbē/ wie sy sich winden vñ krümmen/aber dannocht nit alle. Die hat hie Christus auch auffs aller herbest gehapt/ vnd ist ain vnaußsprechliche peyn/vil weniger dem ders nitt versůcht hatt. Darumb ist ain sollich ringen/das yetzund der mensch/ yetzund der tod oben leyt/vnd dringt jn/wie er in ainem augenblick in abgrund der hell sincken můß/wie jn der Teüffel/todt/hell auff ain mal verschlicken wöll/ das ainem alle manhait da entpfellt/ das hertz zerschmiltzt vnd fleüßt gantz dahyn/ wie wachs an der sonnen das jm durch marck vnd bayn dringt/vnd die bayn als waych macht als das flaysch ist. Das hatt der Künig Ezechias auch versůcht vnd schreibt also Esaie.3. Quasi leo contriuit omnia ossa mea. Wie ain lew hatt er mir alle meyne bayn zerknischt. Vnnd des haben wir ain Exempel von ainem vogt auff dem Schneberg geschehen/der wolt sich auch etwas höhers duncken dann der gemain man/vnd wollt ain solliche grosse hostien entpfahen wie der Pfaff/da strafft jn gott vor dem altar seiner hoffart halben/vnd thett sich die erd auff vnd wollt jn da verschlinden/da daucht jn wie die hell/tod vnd alles auff sich sehe fallen/vnd solt yetzūd darein sincken/da fiel er zů vnd wolt sich an den Altar hallten vor engsten / vnnd schlůg die hand in ain stayn / das man noch heütt beytage alle finger sicht. Da sicht

Nota.

man wie aym zů můtt műß seyn / das im auch sein flaysch vol engsten zů bayn wirt. Vnd das hat Christus am aller herbsten entpfunden/dann er ist alle zeyt bey seyner raynen verhunfft be= lyben/ also auch das er da blůtigen schwayß hat von im gelas= sen/vnd aldo durch götliche macht enthalten wordē/sunst hett ers nit vberwinden künnen. Nun aber das ringe den todt hatt der herr hye allain vberwunden vnd loß gemacht/ vns zů nutz/ er hats nitt bedörfft. Das műß man in allen stucken wol mörck en/das was er gelitten hatt/ das es vnns geschehen sey zů nutz/ vnd der leychnam des leydens sey für vnns zů ainem schildt ge= setzt/ das wir lernen auff gott trawen vnd glauben/ vnd geend in den todt mitt frewden in gott so műß er auch vberwunden werdē in vns. Vñ daher geend nu die sprüch Pauli/wer an got glaubt der hat das leben im todt/ die gerechtigkait in der sünd in der hell die seligkait vnd erlößung. Darumb spricht er. Todt/ wa ist dein stachel? Vnd fiert den Propheten ein. Ich will ai= nen wind lassen außgeen/der soll dem todt also sein aderen ver= dorren/das sy verseühen myessen/ vnd den todt verschlinden in der vberwindtnuß / auff das allen die an im hangen / soll der todt ain vberwindtnuß sein. Der wind ist der haylig gayst/inn dessz macht Christus den todt vberwunden hat/dann ir myes= sen hye Christum ainen puren menschen bleyben lassen / auff den der todt/hell/sünd/ mit iren machten gefallen seind. Aber Christus durch götliche hilff vnd tugent hat er sy vberwunden vnd der kampff ist weytt der gröst gewesen/ dann weder gayßel noch krönen/ noch Creütz hat in machen blůt schwitzē/wie der kampff/ dann hindennach am leyb ist er leicht gestorben/ aber da am gayst hatt er angst gehapt / das er in hatt vberwinden myessen. Dise gaystlich fülung sehe(halt ich) nyemandt/dann die verdampten weñ sich leyb vñ seel geschaiden hat. Darumb leer man hie im glauben brauchen den Passion/das wir do nit werden auff yrgent aim ding beston mögen / sonder die augen bloß zů thůn/vnd auff den vberwinder sehen Christum/an den frey hangen/so wirdt der todt in vns verschlunden.

Folgt nu wie er seynen feynden begegnet ist / vnnd fortan kommen in das leyplich leyden. Vnd das mag man taylen in drey stuck. Zum ersten ins gaystlich im garten. Zum annderen ins leyplich. Das dritt ist gemengt/ das ist die schmach vñ spot den er hatt leyden myessen/halb gaystlich/ vnnd halb leyplich. Ee wir dahyn kömen/myessen wir ain wenig von dem brauch sagen. Darumb haben auch die Ewangelisten wenig wort dar ynn braucht/das sy wol wüsten/weñ man sy nitt in brauch fieren wurd/das man nymmer gnůg daruon sagen künd. Vnd dz wir nu ainen eingang machen/wöllen wir gegenainander hal ten den alten vnd newen Adam/ wie Paulus sagt/Das der alt Adam ain figur sey des newen Adams. Das der alt vergifft hat mit seiner sünd alles was von jm kumpt/der new hab selig ge= macht vnd gehayligt durch den gayst alls was von jm kumm. Also hatt er vmbkert das er jm befolhen hatt. Jssz nit von dem baum/Sünde nit/ auff dz du nit sterbest durch die sünd/das er von straff wegen des todts nit sünden solt/ wirt hye Adam ge botten. Aber Adam laufft hyndurch vnnd kumpt in den todt/ dem hat nu Christus herauß geholffen/gleych wie auff ain an= dere weyß kumpt vnd sagt/Styrb das du nicht sündigest/ vnd nicht. Sündige nicht das du nit sterbest. Nu wir steen yetzůd im todt dinnen/wenn wir nun herauß wöllen / so myessen wir sterben. Adam wolt sich nitt abschrecken lassen durch die straff. Nu kumpt got vnd sagt. Wolan so nym die straff an/so würst du rayn. Also der todt der vorhyn ain straff der sünd was/ der ist yetzund ain artzeney der sünd. Also hie ist er gebenedeyt/das ge schiche nu wenn wir willig sterben. Wenn wir nit willig ster ben so kommen wir nicht auß der straff/vnd myessen hynden/ nach ewig sterben/also hat gott den fall vmbkert. Nu so seind wir so arm ellend kinder/das wir nicht künnen willig sterben/ man kan nitt so vil geben dem freyen willen das er gern sterbe ja der frey will fleücht vor dem todt. Darumb geet es mit eyttel sterben vnnd ermorden zů / das wir der sünd loß werden. Aber das ist das beste des sterbens/das sich der will darein geb. Dañ der leyb ist bald gestorben so sich der gayst darein ergeben hatt.

Darumb das nu die natur so schwach ist/ So hatt vnns Gott ain eingesetzt der vns soll an der spitzen geen/ vnd die hell vnd sünd außtreyben / das alle die hernach geen nicht sterben kün/ nen. Nu wenn die natur sagt/ O wee es ist schwer/ So spricht Christus/ Tritt her auff meine füeßstapffen vnd gee fein herna her/ So sterben wir dann willig/ so müß die sünd dann sterben vnd der todt in vnnserem todt. Also ist gott vnser / das man in für ain bild annem. Nu wa der nicht ist / da müß verderbung sein/ da hilfft nichts darfür/ Dann die natur geet nitt gern hin an. Ob gleich die knecht gantz mannlich dem schwerdt vnnd büchssen entgegen lauffen/ das ist allain ain verstockhait/ weñ sy aber nu getroffen sein / das sich leyb vnd seel schayden müß/ so kumpt es wol anders. Darumb müß man halten den gelayts mann vnd spitzfierer/ der spricht. Her/ tritt auff mein füßstapf fen vnd sich auff mich/ vnd wa ich bleyb/ da bleyb du auch/ so kommen wir denn hindurch. Den glaytzman müß man haben Darumb müß man am ersten das bild haben / das gibt ainen müt vnd macht manhait/ das wir frisch hinan gon/ noch ist es dannocht schwechlich. Darumb über das bild haben wir auch ain verhayssung/ Das wir/ so wir im nach geen, werden auch mörcken im hertzen ain manhait vnnd ain krafft/ dann er ist so manhafftig hynan gangen des gaysts halben. Den gayst ver/ hayßt er vns auch zügeben / der macht vnns auch manhafftig/ ob wir gleich den gayst so völlig nit entpfahen. Darüber haben wir noch ainen trost in dem leyden/ das Christus auch hie zap plet/ dañ wenn er nit zapplen hett sehen lassen/ so hett vns das schwach gemacht/ das wir dechten im leyden. O wie dapffer geet der an todt/ wie bin ich so schwach/ Ach ich kan im nicht nachfolgen. So sagt er/ sich ich will mich so tyeff nider werffen vnd zapplen/ es soll mir vil wirser thon dann dir, mitten in den engsten will ich am störckesten seyn vnnd vberwinden / Dar= umb so stee vest auff mich/ vnd in engsten solltu auch vberwin den das ist recht gebraucht den Passion. Also sollen wir auff den tod gerüst sein vnd nyendert anderst wo hilff erwarten den von Gott. Also sagt Paulus. Wir seyen nichts annders dann

schlachtschaff/die man heüt oder morgen tödt. Also müß es zü geen wie Christus selber sagt/wilt du mir nachfolgen/so nym dein Creütz auff dich/wo aber nitt/so bistu mein nitt würdig. Also gieng es vor zeytten zü/da die brautt noch jung was/da würgt man ainen tag Zwaynzig den anderen dreyssig/yetzüd ist sy alt worden vnd hat runtzel gewunnen. Es müß gantz wider new werden vnd in Christum kömen das man eer/güt vnd alles in die schantz schlahe. Also soll man nu brauchē das bild. Das wir inn aller anfechtung Christi bild ansehen/das in die augen schlahen/vnd dem frey nachgon/dañ Christus geet hin durch wie wee es jm thütt/vnd wirdt müttig. So myessen wir bitten/Er wöll vnns auch den müt vnd gayst geben/vnd mügen also auch lernen in der blödigkait starck werden/vnd mitten in den weetagen vberwinden. Also kumpt Christus in vns nit allain wie ain bild/sonder er pflantzt allen seynen mütt in vns/das wirs auch leiden künnē. Darumb es kum was da wöll wie groß schand es wöll/so sech man das Christus vnser hertzog auch die sehe/vnd manhafftig vberwind/das wir auch bitten vmb manhait/mitten in den dingen starck zü werden/vnd hin durch zü kömen. Also tregt vns Paulus in allē Epistelen Christum für. Zum ersten zü ainem bild dem man nach folgen soll/darnach das er vns geb den gayst vnd müt den er hab/vnd das ist die rechte Christliche leer. Aber weñ man lernet/man soll etwas güts thün vñ Christum verlassen/das ist verfierisch. Das sey nun dauon/das man lerne wie man den Passion brauchen soll/vnd das jn niemant erforsche er sey dañ etwenn in nötten geweßen/vnd hab sich geyebt mit Christo/das ers gelitten hab vnd durch gangen sey/vnd also durch jn entpfangen hindurch zügeen. Also müß man hinein kömen vnnd jn brauchen. Es ist nit genügsam in die oren gefaßt allain/der sawr tayg müß hinein geknetten sein. Das ist nu das Adam gesagt ist/sündig nit/das du nit sterbst. Aber vns wirt gesagt/stirb/das du der sünd abkommest.

Der Fall Petri.

¶ Der fall Petri gefellt mir ser wol dann er was der fürnemest vnder den Apostelen / darumb hat er auch am hartesten gefal- len das er lernet fortan fein freüntlich mitt den gewissen vmb geen/dann es ist nichts zartters vnd waychers auff erden dann ain gůt gewissen fürnemlich weñ es noch jung ist/vnd erst ent pfangen ist. Darumb myessen die Apostelen vnd regenten an dem aller ersten fallen/das sy wissen das sy narren vnnd sünder seind/das sy fein sanfft mitt dem gewissen vmbgeen/vnd sich hin beraytten vnd lassen mitt füessen auff jn hingon/dañ die armen seelen haben zů vberwinden vnd vor den augen ston hell todt vñ sünd, also das sy ser schwach seind. Darumb můß man sy wol laytten vnd recht fieren vnd wayden wie zartte schefflin Aber nu sehen wir / das die Bischöff mitt den armen gewissen vmb geend wie sy eyttel eysen vnd adamant weren/ vnd faren her vnd dringen vnd zwingen sy/ vñ wöllen allain stechen/pla gen vnd bannen greülich / das gehört allain den henckern zů/ vnd das schadt allain den armen schwachen gewyssen/die har- ten verstockten achtens nit vil. Noch geend sy her mit gekrönte kappen/ man soll sy anbetten/ binden die armen gewissen mit jren gesatzen/so sy doch leyb vnd leben da für solten setzen/ alle schwache gewissen auff sich laden/vnd die stercken / vnnd fein leyß zum glauben fieren. Das hat sant Peter auch hindennach gethon/denn er wüst sein gebrechen võ dem fal/ vnd er hat ain Epistel gemacht die im hertzen schmeckt ainem schwachen ge wissen

De regno Christi.

¶ Christus sagt hie den spruch Joãnis. 18. Mein reich ist nit von diser welt. Item wer da ist auß der warhait der hört mein stym. Da sagt er wa sein reych stee vnd wa es nit stee. Nemlich allain im hertzen. Darũb die Papisten die in eüsserlicher zierde vnd gebert regieren/die seind nit ain har sein statthalter. Dann er sagt/Mein reych steet nit in diser welt/ vnd das ist war/ dañ das Ewangeliũ kan man nit fassen/weder in kastẽ noch schölsser/es laßt sich nit klayden noch zieren/ sonder es stat im hertzẽ.

Wer auß der wårhait ist/der ist reich. Also steet es in gaystlichẽ dingen allain/nit in außwendigẽ. Christi reich ist ain reych der warhait. Wiltu wissen was sein harnasch/ schlösser vnd Stet seind/nicht/ Sonder allain der glaub/ der die warhait ist/ das man allain an got hang/daryñ steet das reych vnd die seligkait im außwendigen reich nit dann das ist allain ain laruen vnd faßnacht spil/vñ nichts rechts/wiewol die in gotes reich seind die myessen dannocht eüsserlich leben in essen vnd in drincken/ vnd der wellt genyessen/ aber messigklich/innwendig steet das recht reych. Aber der Bapst hat es herauß zogen in das eüsserlich regiment in essen vnd drincken. So man also thůt dem grienen holtz/das da billich grünẽ solt/ wie will es zůgeen mit dem dürren vnd verdampten.

Der drit tail Passio mixta.

¶ Nu geet die schand hie an/vermischt mitt dem gaystlichen vnd leyplichen leyden. Vnd das seind die vier hauptleyden das er můß hie hangen an dem Creütz mit den ergesten übeltettern Nu da er hieng da ward er zů ainem rechten Pfaffen. Da ist vnser priester/opffer vnd altar/das wir jm nachfolgen/ vnnd den alten Adam außwendig vñ ynwendig Creützigen mitt Christo Secht da/ was wolt nun der frey will künnen? Gott der můßz hie seynen aynigen sun für vns opfferen/ der můß vnns hie die sünd/tod vnd hell vberwinden/ auff das alle die an jn hangen kümen zů hayl vnd hilff durch das gebett das do hie geschicht. Da laß man gott den rechten Priester sein/ der da opffer vñ die sünd weg nem/ vnd daher leren die gerechtigkait.

Heli Heli lamasabatani.

¶ Darnach Heli heli in allen dreyen leyden hat er gar nit trost gehept weder außwẽdig noch ynwendig/ ynwendig hat er zapplet/vßwendig gelittẽ. Darnach in ð schwachait hat yedermã

gespot wer da kündt hat. Herr gedenck an mich weñ du kumpst in dein reych. Fürwar fürwar du würst bey mir sein in dem garten. Da braucht aber Christus das Priesterlich ampt / nympt die schlüssel/vnd absoluiert den von sünden. Das ist alles vnns zů trost geschehen. Das ist das hye Christus so bloß stirbt / das auch die můtter nicht da bleybt/ dann es gantz verlassen můß sein mit ainē Christen menschen/ alles můß es abgezogen sein Es ist nu alles vollbracht/das opffer ist da/da ist die sünd/ hell todt vnd alles zumal vberwunden. Darūb folgt. Vatter in dein hend befilch ich dir meinen gayst. Da haben wir nu vnnser leben lang an zů lernen/ das wir alle stuck für vns bilden/vnd also nachfolgen. Et tenebre facte sunt in vniuersam terram. Da ward ain newe welt/da kam got vnd wolt den sun wider auffrüsten.

¶ Fürwar das ist gottes Sun.

¶ Warlich das ist gotes sun. Da geet das Christlich wesen wider an/da leyt nu am maysten an/das můstu wol brauchen. Den fürwitz aber den ettlich süchen/den hab ich lassen faren. Nu wöllen wir got anrueffen das wir sein leyden also mügen fassen das wir dardurch mügen vberwinden todt/ hell vñ teüffel/ Amen/ das geschehe also.

Am Aylfften Sonnentag nach dem Achten der Pfingsten das Euangelium Luce.xviii. von dem gleißner vnd zolner.

DA haben wir aber ain mal ain bild vnd Exempel Göttlichs gerichts vber die hayligen vnd frummen/vnd stölt vns für zwü person. Eine die da reche grund güt ist vnd güt frum. Vnd aine die da heliche-lischs frum ist. Aber ee wir zü dem exempel greyffen vnd handlen die schrenckliche vrtayl / so myessen wir vorhyn hye außheben das sanct Lucas aber ain mal klingen laßt/als kum die gerechtigkait durch die werck. Dañ das pflegt Lucas am maysten zuthün/vnd hallt darumb / das zü der selbigen zeytt/wie dann yetzund auch geschicht da man prediget/ das allain der glaub selig macht/sich die leüt dahin brachen/ vnd wolten allain gelauben/vnd die krafft vñ frücht des glaubens nachlassen. Das thüt auch Johannes in seiner Epistel/vnd Jacobus. Damitt sy anzaygen/das der glaub on die werck nit bestehen kan. Vnd also sagt Lucas fornen her in seinem Prologo. Ich sih wol das vil geprediget haben/ wie allain der glaub selig mach/damitt haben sy gemacht das allain die leütt hinsterben vnnd wöllen ain gedichten glauben annemen. Darumb müß ich dannocht auch von wercken predigen/ durch wölliche sy jren glauben gewyß machen künnen vnd beweyssen. Darumb klingt nu allent halben im Luca also es kum die gerechtigkait durch die werck/ wie jr dañ gehört hapt. Vergebt so wirt euch widerumb verge-

bung / macht euch freündt von dem vngerechten Mammon/ vnd hie auch/ als het der zoller durch sein gebett vñ brust schlahen erworben die frümkait. Vnd lasszt sich gleich diß Ewangelium also ansehen / als sollten wir durch werck frum werden. Nu hapt jr gehört/das der mensch vor allen dingen ee er etwas güts thye/so müß er frum sein. Dañ das besteet allzeyt/ain güter baum kan nit böß früchte tragen. Vnd widerumb/ain böser baum kan nit güt früchte machen ꝛc. Also müß der mensch vorhyn auch frum sein/soll er etwas güts thün. Also auch hie sagt er sicher/er hab an sein brust geschlagen/da sey das vrtayl kommen/ er sey frum geweßen. Das ist darumb geschehen oder geschriben/das wir die augen auffthün/vnnd nitt die leüte richten nach den wercken. Darumb myeßt jr hie denen ins hertz hinein sehen / vnd nitt nach den wercken richten. Dann wenn das hertz frum ist/so ist es alles frum. Dann wenn ich hie den zoller nach den wercken richten will / so ist es bald falsch / Dann es scheyndt gar nichts an jm dann sünd. Item/weñ ich den gleyßner hye auch nach den wercken richten will/so ist es auch gefelt dann er steet an der hayligen statt/ thüt das best gebett das da ist. Neinlich lobt/ danckt got daher mit hohen wercken. Item geet auch daher in niderichen leiplichen wercken/fastet/gibt seinen zynß/beschediget nyemandt. Summa summarũ/es gleyßt alles an im / was da ist außwendig vnd ynwendig. Also wie er nu richt/so richten alle menschen dann man kan nitt verwerffen ain sollich erbar tugenthafftig leben. Wer wolt sagen das fasten nitt gütt wer Gott loben/ ainem yegklichen geben das man schuldig ist? Wenn ich ainen Pfaffen / Nunnen / oder Münich ansich/die hallt ich für frum. Nun soll ich ain vrtayl fellen/dz der böß sey/der frum so müß ich jnen bayden ins hertz sehen. Da kan ich nun nit hynein kommen dañ durch die werck wie Christus sagt. Auß den früchten solt jr sy erkennẽ. So sprich nun vom zoller/das er müß vorhin gehört haben von Gott ain wort/das ist jm zü hertzen gangen das hat er glaubt/vnd ist also frum worden/ wie Paulus sagt. Der glaub kumpt auß dem wort. Weñ das wort ins hertz fallet/ da wirdt der mensch rayn

von vnd frum. Nun hie zaygt der Ewangelist nitt an/das er das Ewangelium gehört hab/er zaygt aber an/das ers anderst wa gehört hab. Es sey nun gleich geschehen wa es wöll/ dañ er sagt/Gott sey mir genedig/das zů erkennen / vermag kain vernunfft nit. Darumb můß im vorhin kundt gewesen sein in seynem hertzen/das gott genedig/barmhertzig vnnd freüntlich sey allen den/die jr sünd erkennen/jn anrueffen/vnd genad begert/ vnd můß ye gehört haben/das got von natur genedig sey/allen den die sich demüettigen, vnd iren trost auff jn stöllen/das můß er ye gehört haben auß dem Ewangelio. Darumb ist der anfang der frümkait nitt an vns/sonder an gottes wort. Gott der můß zum ersten sein wort erschallen lassen in vnnser hertz/dardurch wir lernen gott erkennen/vñ in jn glauben/vnd darnach gůtte werck thůn. Darumb můß man hierauß klauben/das der zoller gottes wort gehört hab. Wa nit/so ist/das diß Ewangeli gefelt hab. Es scheynt wol hie nit. Dann sanct Lucas dringet harter auff die eüsserlichen werck vnd anzaygung/dañ auff den glauben/ vnd klingt vil mer auff das eüsserlich wesen vnd wandel/dañ auff das ewangeliū vnd glaubē ynwendig. Noch dannocht můß man darauß ziehen/ das er zůuor das ewangeliū gehört hab. Das schleüßt nu inainand den phariseier vñ den zoller der hat nu das ewangeliū/das macht dz er an die brust schlecht Das brust schlahen vñ beychtē wer sunst nit geschehē/wa er nit het vor den glaubē im hertzē gehapt. Dz ist auch die recht frucht dañ sy treybt gottes eer. Dañ got will nichts haben dañ dz opffer des lobs/wie der Psal. sagt. Jch will jm zaygen den weg des hayls/ vñ er soll mir opfferē das opffer des lobs. Auff dem weg geet d̉ zoller hie auch/gibt got dz opfer des lobs/vñ jm die sünd schilt sich vñ preyßt got macht sich zů schandē/vñ setzt die warhait vber sich. Darūb müssen wir dz werck preyssen vñ lobē/dañ er gibt got die eer/den rechtē gots dienst/dañ also klingts einher Biß gnedig mir armē sünd. als wolt er sagē/ich bin ain bůb, dz bekeñ ich/wie du auch sagst. Da secht jr/er bekeñt die warhait vñ will vō got geschmecht sein. ja er thůt es selbs / würfft sich auff dz aller tyeffest hinunder/vñ steygt widerūb entbor an got.

Gibt Gott die eer/ das er sey güettig/ barmhertzig / aber an jm sey nichts dann alle sünd. Also seind das die rechten frücht des glaubēs. Also haben wir erkañt auß der frucht den glauben des Zollers. Nu wie wöllen wir dann erkennen das Christus sagt/ Der ist gerechtfertiget haym gangen/ so er doch vorhin gerecht ist geweßen durch den glauben / ee er an die brust schlecht? Nu er müß ja vorhyn gerecht geweßen sein. Wie sagt dañ Christus hye? Nu ist es das/ das ich offt gesagt hab. Ist der glaub recht geschaffen/ so bricht er herauß vnd bringt frucht. Ist der baum grien vnd gütt/ so ist kain auffhören er schlecht auß vnd bringt frucht vnd bletter/ die natur gibts/ ich darff jm nicht gebiettē/ Hörstu baum/ trag öpffel. Dañ wenn der baum gemacht ist/ so folgen die frücht vngehayssen. Ist der glaub da/ so myessen die werck folgen. Erkenn ich das ich ain sünder bin/ so müß folgen das ich sag/ Ach got ich bin ain büb/ der acht es nit/ redt frey da hyn/ ob er gleych vor allen leütten zü schanden würdt / wie der Psalm sagt/ Credidi propter quod locutus sum. Ich hab geglaubt/ darumb hab ich auch bekant/ deinen namen gebreyst Yetzund sehe ich / das ich zü drümmer geen müß/ dann ich bin ain büb/ es sey dañ sach das ich glaub/ vnd an gottes barmhertzigkait hang/ das ich den Kelch des haylands nem/ vnd ryeff gottes gnad an. Also würfft sich der glaub nu hynab vñ bricht herauß/ vnd wirdt also gewyß durch die werck. Wenn das geschicht/ so wirt er mir erkannt vnd den leütten/ wenn ich also her brich/ schon ich weder menschen noch teüffel/ würff mich hinunder/ will von kainem hohen ding wissen/ halt mich für den ärmsten sünder der auff erdboden ist. Das macht gewyß meinē glaub/ das ist das er sagt. Der ist gerecht abgestygen. Also gibt man dem glauben die seligkait als ainem hauptman/ den wercken als den zeügen. Die machen ainen so gewyß/ das ers greyft auß dem eüsserlichē wandel/ das der glaub sey rechtgeschaffen. Das haben wir auch im Abraham/ da er seinen sun opfferet/ da sagt gott. Nu erkenn ich/ das du mich fürchtest. Ja hett er gott nit gefürcht/ so hett er nitt seinen sun geopffert. Aber dardurch erkañt er/ das die forcht grundt gütt was. Das laßt vns nu wol

gesagt sein. Das ist nu das sant Lucas vnd sant Peter so vil võ
wercken sagen/ das man nitt hyn gee/ ja ich will nu glauben/
vnnd mach jm also ainen gedachten won/ der allain auff dem
hertzen schweb/ wie ain schaum auff dem bier. Das hayßt ain
gedichter glaub. Nayn/ nayn/ der glaub ist ain lebendig weße/
lich ding/ das macht den menschẽ gantz new/ wandelt jm den
mütt/ vnd keret jn gantz vnd gar vmb. Er geet in den grundt/
vnd wirt ain vernewerung des gantzen menschen. Also wenn
ich vorhyn ainen sünder gesehen hab/ so syhe ich yetzund an sey
nen aderen wandel/ am anderen wesen/ am anderen leben/ das
er glaubt. Also ain hoch ding ist es vmb den glauben. Vnd al-
so hatt der haylig gayst treybẽ lassen auff die werck das sy seind
zeügen des glaubens. Bey wölichen man nu die werck nit spirt
da künnen wir bald sagen vnnd schliessen/ sy haben dauon ge-
hört/ aber es ist nit zů grundt gesuncken. Dann willtu vil lygen
in hochmůt vnd vnkeüschait/ in geytz/ zorn/ vnd wilt vil vom
glauben sagen/ so wirt sant Paulus kommen vnd sagen. Hör/
stu lieber/ das reich gottes steet nit in worten/ sonder in thaten.
Es will leben vnd thůn lassen/ vnd nichts schwetzen. Also auf
bayden seyten schnallen wir. Wañ man sagt/ man můß allain
glauben/ so will man die werck vnd frücht nachlassen. Predi-
get man võ den werckẽ/ so wöllen wir dann vns auff die werck
trösten. Darumb so myessen wir nu den mittelweg einher gon/
der glaub můß allain frum vnd selig machen. Aber das du wis-
sest das der glaub recht sey/ so můstu jn auch beweysen mit wer
cken. Gott wirt dein spiegelfechten nit leyden/ darumb hatt er
dir ain predig dartzů gestöllt/ die die werck preyset/ die seind al-
lain ain zeüg das du glaubest/ vnd seind nu/ weñ sy dahin geen
frey vnd vmb sunst. Das můß man nu treyben das manns ge-
won/ darumb hatt er auch die werck so einfieren lassen. Als solt
er sagen. Wenn jr glaubt/ so habt jr den hymel. Aber dannocht
das jr euch nitt betriegt/ so thůnd die werck. Das hat auch feyn
angezaygt der herr Johannis. 12. Das ist mein befelch/ das jr
euch liebt vnderainander/ darynn würdt yederman erkennen/

das jr mein Jünger seind / so jr euch vnder ainander lieb habt wie ich eüch geliebt hab. Ich hab euch ain exempel geben/wie ich euch thů/das jr auch ainer dem anderen also thů. Als solt er sagen. Jr seind mein freünd/aber das werden die leüt nu nit erkennen an ewerē glauben/ sonder wenn jr die frücht erzaygt vñ herauß brecht in die lieb/ die frücht werden euch nit selig machen vnd zů meinen freünden/sonder sy myessens beweysen. Darumb mörckt nu das wol/der glaub macht allain frum. Aber die weyl der in mir verborgen ligt/vnd ist ain groß leben/ain grosser schatz/so myessen die werck herfür bringen/vnd den glauben bezeügen/vnd gottes genad preysen/ menschen werck verdammen/ můst die augen nider schlahen/ das du den nechsten mitt dienst/auch hertzů bringest. Darumb laßt dich gott auch leben/ sunst myeßt man dir bald den kopff abreyssen. Das secht jr nun an den frummen menschen auch fast wol/ da finden jr zway gericht. Den grundt hapt jr/das der glaub verborgen ist/ den fület er/da bricht er nu herauß/mit dem thůt er mit der demůt das er die augen nider schlecht vnd gott preyßet/ da dient er mir mitt/ das ich kan sagen/weñ ich in sünden steck/ Sich der zoller was auch ain sünder/nu spricht er. Gott sey mir genedig vnd barmhertzig/da würd ich mitt gespeyßt/auff das/wenn ich ain mal mein sünd syhe/so bild ich mir für sein exempel/ speyß vnd neer mich auch mit/dz ich auch sprich. Ach got/da sych ich an dem Zoller/das du genedig bist den armen sünderen/den glauben behellt er jm/außwendig die frucht taylt er mit. So gett er in der rechten ban/ vnnd ist gerechtförtigt zwyfeltig. Ain mal durch den glauben gegen gott/das anndermal durch das werck gegen mir. Da gibt er gott sein eer/vnd bezalet jn durch den glauben/ dz er jn preyßt. Mir thůt er auch die pflicht mit liebe/gibt mir die wort ins maul hinein/wie ich bitten soll. Da hatt er nu bezalet alles Got vnd mich/da bringt jn der glaub zů. Trutz aber jm was nun abhayscht/ das ist nun ain person. Das gayßtlich gericht ist nun/ das ich den Zoller hab gericht nach dem glauben/ nach dem flaysch ist er kaynnütz. Dann der gleyßner geet

daher/vnd achtet sein nitt/er sicht jn nie an/ sicht seinen glau-
ben nit/laßt jn dahinden steen/sicht jn allain an nach den sün
den/vnd wayßt nitt das Gott den yetzund angesehen vnd kert
hat vnd gebessert. Also wenn ain flayschlicher man ainen sün-
der nach den sünden vrtaylen will/ so müß er felen / es ist nicht
müglich. Nu wöllen wir den narren auch ansehen/da seind die
aller schönsten werck. Züm ersten danckt er gott/ fast zwaymal
in der wochen/vnd dannocht gott zü eeren/nitt sanct Niclaus.
Gibt den zehend von allen seinen güttern/ vnd hatt auch kain
Ee gebrochen/hatt auch nyemandt kaynen gewallt thon/ das
sein genõmen/also hatt er sich gehalten. Jst das nit ain schön
erbar leben / so nympts mich wunder. Es hett jn werlich nye-
mandt künnen schelten nach der wellt/ja man hett jn myessen
loben/ja er thüt es selbs. Da fallt nu gott daher zum ersten vnd
sagt/das alle des werck gottes lesterung seind. Herr gott behüet
wie ist das ain vrtayl. Da möchten sich Nunnen vnd Pfaffen
erbidmen biß ins marck hinein/der ist doch kainer nit halb als
frum als der ist. Wolt gott/ das wir der gleyßner yetz vil hetten
Nu was felt jm? Nichts meer dann das er nit sein aygen hertz
erkannt. Da hapt jr/das wir selbs vns die grösten feynd seind/
die wir vns zuthün die augen vnd das hertz/ dañ wie er sich füle
so sagt er. Dann wenn ich nyemandt fragen solt/ lieber mayn-
stus auch also wie du sagst? so schwür er ainen ayd es wer nie
anders. Sehend/ wie gots schwert so tyeff schneydt vnd geet zü
grund der seelen/es müß hye alles zü drümmern gon/oder gantz
zü boden fallen/vnnd sich diemietigen/sunst kan nichts beston
vor gott. Also müß die frum fraw nider fallen/vnnd der ergsten
hüren die füeß kussen/ Ja die füeß stropffen. Nun wöllen wir
sehen. Der Zoller steet da vnd diemüettiget sich/sagt von kain-
fasten von nichts nit. Aber er sagt dannocht das des sünd nitt
so groß seind als des gleyßners sünd/ Trutz da/ das sich nun ye-
mant erheb vber den minstẽ sünder. Zaig ich mich aines fingers
brayt vber den nechsten oder vber den ergsten sünder / so bin ich
hinunder geworffen/so hat ď zölner sein gãtz lebtag nit so vil vñ

so grosse sünd thůn als der hye thůtt/ da er sagt. Ich danck dir lieber herr/ das ich nitt also bin wie die anderen/ vnd leügt das der hymmel möcht krachen. Da hört jr kain wort/ Gott sey mir genedig. Da ist vergessen Gottes barmhertzigkait/ sanfftmüetigkait vnd liebe/ dann gott ist nitt anders wenn eyttel lautter barmhertzigkait/ vnd wer das nicht sicht/ der hallt darfür das kain got sey/ wie der Psalm/ Dixit insipiens in corde suo/ non est deus. Der gottloß spricht in seinem hertzen/ es sey kain Gott Also ist es ain ding vmb ainen vnglaubigen menschē/ der sich nit erkennt. Darumb sag ich noch ains/ wenn er gleych die ergsten sünd gethon hett/ hett Junckfrawen geschendt/ so were es doch nit so arg geweßt/ als das er sagt/ Ich danck dir lieber herr Ja ja so hör ich wol du darffst gotts nicht/ verachtest sein güetigkait/ barmhertzigkait/ liebe/ vnd alles was er ist. Secht/ das seind sünd. Darumb ist es nichts vmb die offenliche sünd/ sonder der vnglaub der im hertzen ist/ den wir nitt sehen/ der ist die recht sünd/ in wöllicher Münch vnd Pfaffen einher geen/ das verloren verderbt vych/ das steckt in der sünd byß über die oren. Weytter/ da er nu gott gelestert hatt/ vñ můß jm liegen in dem das er nitt ain sünder sein will/ da falt er hyn vnd thůt auch wider des nechsten lieb/ da seind alle gebott auffgehaben/ dann er verleügnet gott/ dem nechsten thůt er auch nichts gůts/ damit er ist zů drümmer gangen/ das er nitt ainen bůchstaben erfüllet hatt des gesatzs. Denn hett er also gesagt. Ach gott wir seind all zumal sünder/ der arm sünder hye auch ainer ist/ wie die andern vnd hett sich nit hinein getzogen in ain gemain lugen vnd gesagt/ Ach Gott biß vns genedig/ so hett er gottes gebott erfüllet das erst. Darnach hett er gesagt. Ach Got ich sich das er ain sünder ist/ steckt dem Teüffel im rachen/ vnd hett jn also genōmen auff den rucken/ vnd für Gott bracht/ vnd Gott für jn gebetten so hett er das annder gebott auch erfüllet von der Christlichen lieb/ wie Paulus sagt vnd leeret/ Alter alterius onera portate. Nun kumpt er her vnd lobt sich selbs/ er sey gerecht/ das ist ain gyfftig böß hertz. Darnach steckt er also voll hassz des nechsten/

das wenn im Gott das gericht gebe/ so styeß er jn am tyeffsten in die hell hynein. Secht/ ist das nit ain böß hertz vnd greülich das ich wollt alle menschen zum Teüffel fieren / allain das ich gepreyßt wurd? Noch ist es also feyn geblüemet vnnd getziert mitt dem eüsserlichen wandel/ das es nyemandts straffen kan. Das ist nu das man auß den früchten erkennet den baum. Dañ wenn ich mit gaystlichen augen sein hertz an syh/ so erkenn ich das es voll Gottes lesterung steckt/ vnd hasß des nechsten. Auß denen früchten erkenn ich das der baum böß sey/ die werck waren ann jn selbs nitt böß / sonder die böß wurtzel im hertzen die macht das. Darumb seynd die frücht nun auch böß/ vnd vnns da fürgebildet/ das wir vns daruor hüetten. Nun widerumb auff jhener seytten sehe man jhenem auch ins hertz/ da finden jr das er glaubig ist/ darnach seind die werck auch gütt/ vnd dienen der gantzen welt/ dann er lernet das man sich diemietigen soll/ vnd Gott preysen. Widerumb/ der machet mit seinen wercken auffgeblaßen vnd hochfertig hayligen/ dann er steckt inn sünden/ die seel ist verdampt/ steckt dem teüffel in dem rachen/ Vnd der hochmütig büb dritt daher vnd ryempt sich/ darumb das er ain sünder ist. Summa summarum/ er verfüert die gantzen welt mit seynem gleyssenden leben. Also müß man nun richten die frücht mit gaystlichen augen/ wie ich yetzund die gericht hab. So erkennt man den baum. Nun waher hab ich das gericht? Da her. Got hat mir sein gebott geben wie ainen spiegel/ darynn syhe ich was frumm vnd böß sey. Das spricht. Lieb Gott deinen herren auß gantzem deinem hertzen/ vnnd deinen nechsten als dich selbs. Nun des Zöllers werck preyßen Gott/ vnd dienen aller wellt/ dann sy lernen vns zü erkennen/ vnd den weg zum haylandt gottes/ darumb seind sy gütt denen die preyßen Gott / vnnd geend dem nechsten zü nutz. Widerumb/ der gleyßner geet da her vnd löstert Gott/ vnd verfüert mitt seinem gifftigen leben die gantzen wellt. Hye solt ich auch sagen von dem grossen vnnd schedlichen laster der affterloßeren / so ayner den annderen verleümpt/ richt jn auß vnd verspricht jn/ so wir

doch alle gleych seind/vnnd kayner vrsach hab/das er sich vber den anderen erheb. Aber das nu die oberkait die sünd straff vnd richtet/das thůt sy auß dem ampt. Dann das schwerdt brauche man dartzů/das man die sünd vngerüewig mache. Dann gott will die sünd nit leyden/vnd will das sy kain růw haben sollen Wie der Esaias sagt. Non est pax impijs. Darumb wa er nitt ynnwendig vnrůw macht den sünden/so will er doch die sünd dilcken mit wasser vnd fewer/das sy kain rů haben sollen Also sollen die Burgermayster nu dencken wenn sy die sünder richtē. Ach got wie wol ich selbs ain armer sünder bin/vnd vil grösser dann der vnd vil ain grösserer dieb dann der/so will ich doch meynes ampts pflegen/vnd im nitt růw lassen in seinē sünden vñ darauff also zů schmeyssen.



